Leichte Kletter- und Bergtouren auf der südwestlichen Raxseite

Andreas Steininger, Berg- und Skiführer, Bergretter
Naturpark Mürzer Oberland

INHALT

1. Vorbemerkung
2. Übersicht
3. Normalanstiege - Zustiege
4. Routen

Bereich „Kahlmäuer - Gamseckwände:

- Danielsteig: I - II
- Kahlmäuergrat: III+
- Inthalerband: IV- (Stelle), Rest II-III
- Wildes Gamseck: II
- Turnerbergsteigerweg: IV (Stelle), Rest II-III
- Bergsteigerklubweg (Wiener Weg): IV (Stelle), Rest II-III

Bereich Raxenmäuer - westlicher Teil:

- Altenbergergrat: II-III
- Karreralmsteig: IV (Stelle, kann umgangen werden), Rest II
- Paulaturm - Überschreitung: II-III
- Kleines Fuchsloch: I
- Pfusterschmid - Taimler Gedenkweg: III - IV (Stelle, kann umgangen werden)
- Amaliensteig (Sepplgraben): I

Bereich Raxenmäuer - östlicher Teil:

- Reißtaler - Ostriß: III-
- Martinsturmschlucht: II
- Raxenmäuerkante: III+
- Steinhauserweg: III+ (Stelle), Rest II-III
- Wildkogelsteig/ Vineta Jaroschekkamin II

Bereich Kantnersteig - Predigtstuhl:

- Wilder Karlsteig/ Cäciliensteig: II
- Weg „Straub - Knaffl“: III
- Hütteneckersteig: III

VORBEMERKUNG

Der überwiegende Teil der in diesem kleinen Führer beschriebenen Routen liegt im steirischen Raxgebiet, also im höchstgelegenen Teil (bis 2.007 Meter) des Gebirgsstockes und bei keiner Tour wird der IV. Schwierigkeitsgrad überschritten, ja großteils liegen die Anstiege im II. und III. Grad.
Wichtig ist aber zu bemerken, dass Passagen manchmal brüchigen oder rasendurchsetzten Fels aufweisen, daher sollten einige Routen (siehe auch die dortigen Hinweise!) nur von wirklich guten Allroundbergsteigern angegangen werden.
Andererseits bieten sich v.a. im Raxenmäuerbereich einige Touren auch für eine Begehung mit Kindern oder Anfängern an, ja einige dieser Klettereien wurden zu diesem Zweck auch mit Bohrhaken abgesichert.

Achtung: Bergsteigen und Klettern sind Risikosportarten. Sämtliche damit verbundene Tätigkeiten müssen eigenverantwortlich durchgeführt werden. Der Autor übernimmt keinerlei Haftung für Unfälle, die mit den Aktivitäten im Rahmen des Bergsports passieren können.
Sämtliche Angaben in diesem kleinen Führer sind ohne Gewähr!

ÜBERSICHT

- Anreise:
  von Wien über A2 und S6 - Gloggnitz - Pr.Gscheid - Kapellen;
  von Graz über Bruck/Mur - S6 - Mürzzuschlag - Kapellen - Pr. Gscheid
- Anreise mit „Öffi´s“:
  nur von Wien sinnvoll, Busverkehr jedoch eher schlecht (Stand Sommer 2020);
  von Mürzzuschlag nur bis Kapellen bzw. Altenberg Busverkehr

- Zustiege: **Ausgangspunkte** für die Anstiege in den Raxenmäuer sind das Preiner Gscheid sowie der GH Moassa und der Koglergraben (Zufahrt beschildert), für den Bereich der Gamseckwände der Kerngraben oder der P Nasskamm im Altenbergertal (Zufahrt von Altenberg/Rax - beschildert)

- Stützpunkte: **GH Edelweißhütte** am Preiner Gschaid bzw. auf der Hochfläche das **Karl Ludwighaus**, **Waxriegelhaus** auf der Siebenbrunnerwiese, **GH Moassa** bei Kapellen. Für Touren im Bereich der Kahlmäuer evtl. auch das **Habsburghaus**.
- Ausrüstung: neben der üblichen Kletterausrüstung (Helm!) auch einige Schlingen, evtl. kleines Klemmkeilsortiment und normale Bergausrüstung, gute, feste Bergschuhe, **Kletterpatschen meist unnötig**
- Beste Kletterzeit: **Mai bis Oktober**, manchmal schon im April oder im November, Raxenmäuer oft ganzjährig. (im Winter tw. ernste Unternehmen!)
- Bergrettung: **Bergrettung Mürzzuschlag: Notruf (0316) 140** bzw. 112**, Meldestellen Karl Ludwighaus bzw. GH Moassa und Waxriegelhaus**
- Karten: **ÖK Blatt Mürzzuschlag 1:25.000**; BEV - Karte Schneeberg u. Rax 1:25.000

NORMALANSTIEGE - ZUSTIEGE

Im folgenden Abschnitt werden kurz die Normalanstiege, welche für die anschließenden Klettereien wichtig sind, von Ost (Schlangenweg) nach West (Gamsecksteig) beschrieben. Für genauere Informationen bitte spezielle Wanderführer und Karten verwenden.

- Schlangenweg: rot markierter, oft überlaufener Wanderweg vom Preiner Gscheid über die Siebenbrunnerwiese zum Karl Ludwighaus, unschwierig, Gehzeit vom Preiner Gscheid zum Karl Ludwighaus rund 2 Stunden
- Bismarksteig: rot markiert, schöner, waagrecht durch die Wände des Predigtstuhles vom Waxriegel bis zum Karl Ludwighaus führender, versicherter Steig, Trittsicherheit nötig, Gehzeit ca. 45 Minuten vom Karl Ludwighaus zum Waxriegelsteig (oder umgekehrt)
- Karl Kantnersteig (früher auch Karl Franz Josephsteig): nette versicherte Alternative zum Schlangenweg ab Siebenbrunnerwiese, ebenfalls rot markiert, Trittsicherheit nötig, Gehzeit ca. 1 Stunde ab Siebenbrunnerwiese bis zum Karl Ludwighaus
- Martinsteig, Raxenmäuersteig: z.T. versicherte und markierte Anstiege zwischen Karl Kantnersteig und Gretchensteig, für Klettertouren ohne Bedeutung
- Gretchensteig: versicherter Anstieg vom Preiner Gscheid über die Reißtalerhütte (unbew.) zum Karl Ludwighaus, gelb, dann grün markiert, Trittsicherheit nötig, Gehzeit ca. 2 Stunden bis zum Karl Ludwighaus, idealer Zustieg zum Kletterbereich Raxenmäuer Ost
- Wetterkoglersteig: leichte Alternative zum obersten Gretchensteig, grün markiert, umgeht die Versicherungen des Gretchensteiges
- Reißtalersteig: schöner, gelb markierter und versicherter Anstieg vom Preiner Gscheid über die unbew. Reißtalerhütte zum Karl Ludwighaus oder zur Heukuppe, Trittsicherheit nötig, Helm empfehlenswert, Gehzeit ca. 2 Stunden bis zur Hochfläche
- Großes Fuchsloch: rot markierter Anstieg vom GH Moassa über die Karreralm zur Heukuppe, Trittsicherheit nötig, Helm empfehlenswert, Gehzeit ca. 2 Stunden
- Altenbergersteig: rot markierter und unschwieriger, aber sehr schöner Anstieg vom GH Moassa über die Karreralm auf die Hochfläche und von hier auf das Gamseck oder die Heukuppe, Gehzeit vom GH Moassa bis zur Hochfläche ca. 2 Stunden
- Gamsecksteig: auch als „Zahmes Gamseck“ bezeichneter, rot markierter und versicherter Anstieg vom P Nasskamm über den oberen Nasskamm auf das Gamseck, Trittsicherheit nötig, Helm empfehlenswert, Gehzeit ca. 2 Stunden vom P bis zum Gamseck
- Verbindung Gamseck - Heukuppe - Karl Ludwighaus: unschwierige, mit Stangenmarkierung versehene Höhenwanderung, Gehzeit ca. 1 Stunde
- Verbindung Gamseck - Karl Ludwighaus: ebenfalls mit Stangenmarkierung versehene Höhenwanderung, welche nördlich der Heukuppe direkt vom Gamseck zum Kalr Ludwighaus führt, Gehzeit ca. 45 Minuten

Historisches am Rande:
1896 wurde nach einem Lawinenunglück auf dem oben erwähnten Reißtalersteig der erste alpine Rettungsdienst weltweit, ein Vorläufer der heutigen Bergrettung, gegründet.
Aus diesem alpinen Rettungsdienst gingen auch die örtlichen Bergrettungsstellen Mürzzuschlag, welche heute großteils das in diesem kleinen Führer beschriebene Gebiet betreut, und die Ortsstelle Reichenau / NÖ hervor.

Kahlmäuer (NÖ) - Gamseckwände

Der Zustieg erfolgt hier von der steirischen Seite (ausgenommen zum „Bergsteigerklubweg“) vom Parkplatz Nasskamm im hintersten Altenbergertal, welcher über Kapellen und Altenberg an der Rax mit dem PKW erreichbar ist. Direkt in Altenberg nicht nach links (Schneealm) abbiegen, sondern gerade aus, einer engen Straße folgend bis zum Nassbauer. Hier weiter über einen Schotterweg zum gekennzeichneten Parkplatz. Nun weiter in rund 30 Gehminuten über den rot markierten Gamsecksteig bis zum Nasskamm (Abzweigung zur Schneealm, Übergang ins´ niederösterreichische Reisstal (Hinternasswald).

Für den Danielsteig nun wieder bergab auf die erwähnte nö. Seite in rund 30 Minuten bis zum sogenannten Rehboden (Seilbahnstation der Materialseilbahn zum Habsburghaus), für alle anderen Anstiege vom Nasskamm weiter rechtshaltend bergauf, an der unbewirtschafteten Gamseckerhütte vorbei, zum oberen Nasskamm und hier weiter auf einem unmarkierten Steig linkshaltend zum Einstieg des „Wilden Gamseck“.

DANIELSTEIG

- Eb.: Daniel Inthaler, 1880
- Schwierigkeit: I - II
- Dauer: 1,5 - 2 Stunden
- Länge: je nach Sicherungsaufwand werden max. 3 Sl. gesichert
- Gefahren: Steinschlag, komplizierte Routenführung, tw. brüchiger Fels
- Absicherung: vereinzelt Normalhaken, Schlingen nötig, tw. rot markiert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder „Wildes Gamseck“ (siehe dort)

Der Danielsteig gehört sicher zu den landschaftlich lohnendsten leichteren Durchstiegen in den Kahlmäuern. Dennoch erfordern die Wegfindung sowie der manchmal etwas brüchige Fels **ein solides alpines Kletterkönnen.**

Vom Rehboden (siehe oben) über den breiten Forstweg aufwärts bis zu dessen Ende, wo der eigentliche und unmarkierte Anstieg beginnt.

Der Anstieg zum Beginn des Danielsteiges führt nun immer entlang des obersten Reisstales (meist ausgetrocknetes, mächtiges und schutterfülltes Bachbett) am im Sinne des Aufstieges linken Bachbett - Begrenzungsrücken durch einen Hochwald und Latschen bis zum Beginn der Felsen (vereinzelt Steigspuren, Steinmänner). Zunächst über diese Felsen recht einfach aufwärts (im Frühsommer evtl. Schneefeld), dann wieder durch Latschenfelder bis zu einem markanten großen Felsblock (alte rote Markierung). Rechts an diesem Block vorbei und den alten Steigspuren folgend durch Latschen aufwärts zu weiteren Felsen. Leicht linkshaltend (alte Markierung DL) und ab hier den natürlichen Gegebenheiten (teilweise alte rote Farbpunkte, in den zu querenden Rinnen Schneereste möglich) folgend aufwärts in eine große Schlucht.

Nun immer eher schwach links aufwärts zu einem Rinnensystem, welches in Richtung eines kleinen Felszackens führt. Dieser kennzeichnet den Ausstieg. Derselbe wird über ein gut gestuftes Felsband erreicht.

Der Weiterweg führt am obersten Wandabbruch entlang bergauf zum Gipfel des Gamsecks.

KAHLMÄUERGRAT

- Eb.: Plaichinger, Blattmann, um 1900
- Schwierigkeit: III+
- Dauer: 1,5 - 2 Stunden
- Länge: 8 Sl.
- Gefahren: Steinschlag, am Beginn tw. sehr brüchiger Fels
- Absicherung: Normalhaken, Schlingen nötig, tw. rot markiert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder „Wildes Gamseck“ (siehe dort)

Der „Kahlmäuergrat“ ist sicherlich **eine der anspruchsvollsten Routen dieses Führers und nur sehr sicheren Bergsteigern zu empfehlen.**
Diese werden dafür einen der großartigsten Kletterwege der westlichen Rax kennenlernen.

Vom Einstieg des „Wilden Gamsecks“ (dorthin siehe unten) nach links über ein Steiglein entlang des Wandfußes der Kahlmäuer teilweise etwas unangenehm (Schrofen) abwärts in Richtung Reißtal. An einer einzelnen markanten Lärche vorbei und noch kurz abwärts bis auf einen rasendurchsetzten Vorsprung, von dem nach rechts aufwärts ein markantes Band zieht (Zustieg zum Inthalerband).
Der Zustieg zum eigentlichen „Kahlmäuergrat“ zieht nun schräg links aufwärts über schmale und z.T. sehr brüchige Bänder (I) bis auf den Grat, welchen man nach ca. 50 Meter bei einem Latschenbusch erreicht.
Nun schräg links aufwärts und in einer Rinne links des eigentlichen Grates hinauf (II).
Dort wo sich die Rinne aufstellt nach rechts in Richtung Grat zurück (II) und leicht links der Gratschneide aufwärts (III, 1 H, etwas brüchig).
Nun über steile Schrofen auf einen Absatz direkt am Grat (II). Entlang desselben (II) und etwas steiler werdend (III) über schönen Fels (1 H) zu einem Kamin.
Durch diesen hindurch (III+, Schlüsselstelle) über guten Fels kurz nach rechts zum Steigbuch (1 H).
Nun etwas leichter (I-II) gerade aufwärts und zuletzt auf dem etwas rasendurchsetzten Grat auf einen Absatz (1 H).
Schräg rechts aufwärts (II) über guten Fels und an der rechten Gratflanke über leichte Schrofen (I-II) auf den Grat zurück. Man erreicht denselben unterhalb einer kleinen Höhle. Zu dieser hinauf (I, 1 H), kurz nach links und gleich wieder gerade hinauf über festen Fels zu einem markanten Felszacken (II). Zwischen der Hauptwand und dem Felszacken hindurch (II) und zum schon gut erkennbaren Felsentor (I). Durch dieses hindurch (eine der originellsten Kletterstellen der ganzen Rax) und sofort nach rechts auf den ausgesetzten Grat (II). In wunderschöner Kletterei auf die Hochfläche.

INTHALERBAND

- Eb.: Inthaler, Starke, 1896
- Schwierigkeit: IV- (Stelle), Rest II-III
- Dauer: 1 - 1,5 Stunden
- Länge: ca. 6-8 Sl.
- Gefahren: Steinschlag, im unteren Teil rasendurchsetzter Fels
- Absicherung: Normalhaken, z.T. übermäßig rot markiert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder „Wildes Gamseck“ (siehe dort)

Das „Inthalerband“ bietet neben dem „Kahlmäuergrat“ den wohl schönsten Durchstieg durch die leider sonst so brüchigen Kahlmäuer und wird verhältnismäßig häufig gemacht.
Auch hier sollten nur erfahrene Bergsteiger einsteigen!

Der Zustieg erfolgt gleich wie beim „Kahlmäuergrat“.

Vom rasendurchsetzten Absatz dem nach rechts aufwärts führenden Band folgend (I und Gehgelände) bis ca. 25 Meter vor dem Beginn einer markanten Schlucht.
Hier Einstiegstafel und roter Pfeil!

Nun leicht links haltend über schöne Platten (II) hinauf und entlang eines Bandes nach rechts über eine etwas brüchige Steilstufe (II, H) in eine rasige Wandeinbuchtung. Schräg links aufwärts (I, H) über rasendurchsetzten Fels um eine kleine Wandbildung herum und nun nach rechts (I, H) in Richtung mehrerer Blöcke. Oberhalb der Blöcke über Bänder (guter Fels, I-II) rechts hinauf in eine Nische (H).

Von hier aus zweigen mehrere Anstiege ab („Masini - Gamseck“ etc.) bzw. es ist möglich, von hier aus über Bänder bis zum Ausstieg des „Wilden Gamsecks“ zu queren (III, 3 H), alle diese Anstiege sind aber leider sehr brüchig und nur äußerst sicheren Gehern auf Grund der prächtigen landschaftlichen Eindrücke zu empfehlen!

1: Kahlmäuergrat, 2: Innthalerband, Foto: Steininger

Von der Nische nun scharf nach links auf das eigentliche „Inthalerband“, ein schönes, von Blöcken besetztes breites, ausgesetztes Band, welches fast waagrecht bis zum Steigbuch führt (I-II, mehrere H).

Auch hier führen einige alte und großteils brüchige Varianten zur Hochfläche.

Hier nun schräg rechts aufwärts durch einen Riss („Spannaglriß“) und ein kurzes Wandl´(IV-, mehrere H, guter Fels, Schlüsselstelle) auf ein nach rechts aufwärts führendes rampenähnliches Band.
Diesem folgend (I-II, H), zuletzt über Schrofen und Schutt zum Ausstieg auf die Hochfläche bei einem markanten Felsentor. In wenigen Minuten nach rechts zum Gipfel des Gamsecks.

1: Wildes Gamseck, 2: Turnerbergsteigerweg, 3: Bergsteigerklubweg, Foto: Steininger

WILDES GAMSECK

- Eb.: Lammer, Leeder, 1883
- Schwierigkeit: II, auch mit größeren Kindern machbar – dann
- Abstieg über den markierten und versicherten „Gamsecksteig“
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: je nach Sicherungsaufwand 1-6 Sl., Routenlänge ca. 200
- Höhenmeter
- Gefahren: Steinschlag durch vorausgehende Kletterer
- Absicherung: Normal u. Klebebohrhaken, rot markiert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder gleiche Route zurück

Das „Wilde Gamseck“ ist wohl der bekannteste Anstieg dieses kleinen Führers und dies nicht zu Unrecht.

Der Fels ist großteils fest (abgeklettert), die Lage herrlich und seit einiger Zeit ist auch die Absicherung bestens (die Bergrettung Mürzzuschlag brachte für Rettungszwecke einige Bohrhaken an, welche natürlich auch als Sicherungshaken verwendet werden können).
Vom „Gamsecksteig“ (siehe dort) zweigt man am oberen Nasskamm nach links ab und wandert über einen gut erkennbaren Steig entlang eines Rückens ca. 15 - 20 Minuten bis zum Einstieg des „Wilden Gamsecks“ (alte Tafel, rote Markierung).
Dieser befindet sich auf der rechten Seite des Grates, welcher sich markant von der Hochfläche bis zum obersten Nasskamm herabzieht; großer Steinmann.

Nun in einigen Kehren über Steigspuren schrofig empor (I) und weiter über ein schmales Band nach rechts (I) in eine Schuttrinne (H).
Diese aufwärts, an einer Gedenktafel vorbei in die schon gut erkennbare Scharte (prächtige Tiefblicke in das Reißtal). Rechts des Grates über ein Band aufwärts zur ersten Steilstufe.
Über diese gerade aufwärts (II, H) und über ein kurzes Band auf einen gratartigen Rücken (I).
Über eine weitere Steilstufe (II) und durch einen markanten Kamin (II, H) auf einen schmalen Absatz. Über ein Band (H) nach rechts, um eine Ecke herum (I) und sofort nach links aufwärts durch eine Rinne (I) bis auf den Grat (Buchstelle, H). Über Steigspuren direkt am Grat ausgesetzt, aber leicht, zum markanten blockigen Turm. Über den Turm hinweg (II), auf der anderen Seite etwas ausgesetzt durch einen kurzen Kamin hinab (II) in eine Scharte (herrlicher Tiefblick).
Rechts der Gratschneide durch eine schutterfüllte Rinne aufwärts (I) und im obersten Teil (H) rechts zum Ausstieg. Etwa 50 m nordöstlich zum Gipfel des Gamsecks.

Da sich das „Wilde Gamseck“ ausgezeichnet für den Abstieg nach Begehung einer der Routen in den Kahlmäuern und den Gamseckwänden eignet, soll hier auch derselbe beschrieben werden:

Vom Gipfel des Gamseck ca. 50 m südwestlich zu den Felsabbrüchen. Hier über eine kleine Felswand bzw. auf der linken Seite des Grates entlang einer Schuttrinne (I) abwärts. Man erreicht so eine Scharte (prächtiger Tiefblick) unter einem zerborstenen Felsturm. Auf diesen Turm durch einen kurzen Kamin (II) und in Blockkletterei über den Turm hinweg auf einen Absatz.
Nun über Steigspuren direkt am Grat ausgesetzt entlang (in Fluchtrichtung des Grates erkennt man den Hohen Gupf) bis dieser steil abbricht. Nach links in eine markante Rinne (I, Buchstelle).
Durch diese Rinne hinab, um eine Ecke herum nach rechts (I) wenige Meter über ein Band, bis man einen Kamin unterhalb des Bandes erkennt.
Durch diesen hinab (II) und über eine weitere Steilstufe (II) auf einen Absatz. Rechts haltend auf einen gratartigen Rücken und über diesen abwärts (I) bis zu dem Punkt, wo der Grat immer schmäler wird. Nach rechts abwärts (Band) und über eine kurze Steilstufe (II) weiter, immer rechts haltend in die Scharte. (Blick auf das Reißtal, die Kahlmäuer und das Habsburghaus)
Hier die Schuttrinne, welche in Richtung Altenbergertal zeigt, hinab (I), an einer Gedenktafel vorbei bis dorthin, wo die Schuttrinne abbricht.
Etwas unangenehm um ein Eck herum und ein Band waagrecht bzw. sogar kurz ansteigend nach rechts verfolgen (I).
Über einige Kehren abwärts auf den obersten Nasskamm (Steigspuren, großer Steinmann).

TURNERBERGSTEIGERWEG

- Eb.: Holzgruber, Kleinhans, 1906
- Schwierigkeit: IV (Stelle), sonst II-III
- Dauer: 2 Stunden
- Länge: je nach Sicherung bis 8 Sl., Routenlänge ca. 250 Höhenmeter
- Gefahren: Steinschlag, z.T. brüchiger Fels
- Absicherung: gut mit Schlingen abzusichern, keine H vorhanden, blau markiert, wird evtl. saniert
- Abstieg: „Gamsecksteig“ oder „Wildes Gamseck“ (nur für sichere Geher)

Diese wunderschöne und etwas schwierigere Variante zum „Wilden Gamseck“ sollte nur von guten Bergsteigern angegangen werden.
Man erreicht den Einstieg, indem man bis zum Einstieg des „Wilden Gamsecks“ ansteigt und dort unter den Wänden ein Schuttfeld ca. 50 m rechts leicht absteigend quert. Dadurch gelangt man an den Fuß eines Felsspornes (blaue Markierung, Gedenktafel, l. kleine Höhle).
Ein schrofiges Band (I) schräg rechts aufwärtssteigend bis auf einen rasendurchsetzten Absatz. Nun nach links in Richtung Gratschneide (II) und auf dem Grat oder leicht rechts davon über schönen Fels und zuletzt über Grasschrofen gerade aufwärts (II-III). Dort, wo sich der Grat stark aufstellt nach rechts und über leichteres Gelände (II) und Grasschrofen gerade aufwärts. Nach einigen Metern führt eine Rinne nach links auf den Grat zurück (II).
Man erreicht so einen markanten Gratabsatz und klettert nun direkt am Grat einige Meter aufwärts (III) auf den Gipfel eines rasendurchsetzten Felsturmes.
Leicht links haltend abwärts in die Scharte (II) und auf der anderen Seite gerade aufwärts (IV-), weiter über ein nach schräg rechts aufwärts führendes Band bis zu einer Rinne (I). Nun über eine ca. 2m hohe Felsstufe und aufwärts in die Nische mit dem Steigbuch (II).

Der nun folgende Kamin stellt die Schlüsselstelle der Tour dar und sollte nur von sehr sicheren Kletterern seilfrei geklettert werden.

Gerade aufwärts durch den überhängenden Kamin (IV) und weiter gerade zu einem rasendurchsetzten Absatz. In einer links-rechts - Schleife auf den Grat zurück und über denselben bzw. leicht links haltend sehr schön (II) aufwärts auf einen weiteren Rasenabsatz.

1: Wildes Gamseck, 2: Turnerbergsteigerweg, Foto: Steininger

Flach weiter und zuletzt etwas ansteigend (I) auf einen kleinen Felsgrat zu, an diesem rechts vorbei durch eine Rinne (I) und gerade aufwärts zum Ausstieg auf die Hochfläche.
Weiter schräg links ansteigen in einer Minute zum Gipfel des Gamsecks bzw. links zum Ausstieg des „Wilden Gamsecks“, welches sich ideal für den Abstieg eignet (siehe dort).

BERGSTEIGERKLUBWEG (Wiener Weg)

- Eb.: Altenburger, Hille, 1908
- Schwierigkeit: IV (Stelle), Rest II-III
- Dauer: 1- 1,5 Stunden
- Länge: je nach Sicherung 4 - 6 Sl.
- Gefahren: Steinschlag, im untersten Teil etwas brüchig
- Absicherung: Normalhaken, Schlingen, tw. blau markiert
- Abstieg: „Altenbergersteig“

Diese schwierigere Variante zum „Altenbergersteig“ bietet schöne Kletterei mit angenehmem Zustieg. Trotzdem nichts für Anfänger oder Kinder!

Über den „Altenbergersteig“ bis knapp vor die „steinernen Manndln´“, einer markanten Felsformation ungefähr am Beginn der 2.-en Hälfte des Steiges.
Einige Meter unterhalb derselben bei einem markanten Holzpflock über Latschen und Schutt in den großen, links des „Altenbergersteiges“ liegenden Kessel querend (z.T. brüchig).
Diesen absteigend in Richtung der gegenüberliegenden Wände (großartige Felsszenerie) bis zur Waldgrenze. Dort, wo der Felsgrat die oberste Waldgrenze berührt, um den Gratfuß herum und auf Steigspuren noch ca. 100 Meter unterhalb der Wände waagrecht querend bis dorthin, wo die Latschen die Felsen erreichen und ein Weiterweg nicht mehr möglich ist.
(Mürzzuschlager Einstieg: ca. 30 Meter oberhalb des Gratfußes führt ein rasiges Band aus dem Kessel schräg links (I) auf einen Grat und weiter großteils an dessen linker Seite aufwärts).
Über etwas brüchigen Fels gerade aufwärts knapp links des Grates (I-II) und zuletzt direkt am Grat bis in eine Nische mit einem markanten Felskopf.
Aus der Nische heraus knapp rechts des Grates in eine kaminähnliche Rinne und sofort nach rechts über eine Felsrippe in eine weitere Rinne. In dieser Rinne wenige Meter aufwärts bis zu einem Wandl´ und über dessen rechter Seite (III) auf einen rasigen Absatz.
Kurz gerade empor und weiter über einen gratartigen Rücken (I-II) bis in eine kleine Nische. An der rechten Rinnenseite aufwärts (II) und nach ca. 15 Metern über ein schräg rechts aufwärts ziehendes Band (I, rasig) in eine weitere Nische.
Links dieser Nische aufwärts (III, guter Fels) auf ein breites Schuttband und über dieses (Gehgelände) direkt auf den Grat **(von rechts kommt die Mürzzuschlager Variante herauf).**

Weiter über den blockigen Grat in schöner Kletterei aufwärts (II, 1 SU) bis dorthin, wo die Wand steil und splittrig wird. Links oder rechts vorbei (II) und gerade hinauf auf einen Felsturm (1 Abseilhaken, Schlinge). Nun hinab in die Scharte (III bzw. abseilend) und auf der anderen Seite über den schräg links aufwärts führenden Riß (IV, 2 H) auf ein schmales Felsband. Dieses einige Meter waagrecht nach links (II) und auf einen rampenartigen Absatz (1 H).
Kurz etwas unangenehm (I) aufwärts auf einen rasigen Rücken und weiter über diesen bis zur Buchstelle (Gehgelände). Nach links waagrecht querend in eine Gratscharte mit einem

markanten Felskopf. Auf der linken Seite über eine löchrige Wand und schönen Fels aufwärts (I-II, 1 SU) zum Felsenfenster. (Es wurde auch schon durch das Fenster ausgestiegen, jedoch eher unlohnend). An diesem vorbei (oder - sehr ausgesetzt !!! - drüber) und über den unschwierigen Rücken und eine letzte Felsstufe (I) zum obersten Altenbergersteig.

Über diesen in ca. 10 Minuten zur Hochfläche.

Bergsteigerklubwegwand, vom Altenbergsteig aus gesehen, Foto: Steininger

Raxenmäuer - westlicher Teil

Vom GH Moassa (diesen erreicht man, wenn man von Kapellen in Richtung Preiner Gschaid fährt, knapp nach dem Ortsende von Kapellen bei einer beschilderten Abzweigung nach links und weiter über eine ca. 5 km lange zunächst asphaltierte und dann geschotterte Straße) über den markierten und wunderschönen Altenbergersteig aufwärts bis zur Karreralm (unbew.)

Der Bereich zwischen Altenbergersteig und Paulaturm bildet eigentlich keine durchgehende Wand, sondern ist von viele Graten und Rinnen durchzogen. Über einige dieser Grate führen landschaftlich hervorragende und leichte Anstiege, welche als gute Alternative zu den normalen Raxanstiegen in diesem Bereich geeignet sind. Hier steht nicht die Kletterei alleine **(der III.-e Grad muß aber beherrscht werden !!!)**, sondern die Einsamkeit und Schönheit der Touren im Mittelpunkt.

ALTENBERGERGRAT

- Eb.: tw. vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: II - III (Stellen)
- Dauer: 1,5 Std.
- Länge: je nach Sicherung bis ca. 6 Sl., Routenlänge ca. 400 Höhenmeter
- Gefahren: beim Zustieg Steinschlag (Gämsen) E brüchig, Orientierung!
- Absicherung: gut mit Schlingen, tw. rot markiert
- Altenbergersteig oder zum Ludwighaus

Dieser Anstieg führt fast unmittelbar zum höchsten Punkt des gesamten Raxstockes, zur 2007 Meter hohe Heukuppe empor und bietet herrliche Tiefblicke in das Altenberger -und Mürztal. Auch hier ist der gute Bergsteiger gefragt, kein Anstieg für Anfänger!

Vom GH Moassa über die Karreralm am „Altenbergersteig“ bis zum ersten Schuttfeld. An dessen rechtem Rand empor bis zur ersten, latschenbewachsenen Schlucht, der „Altenbergerrinne“ **(wird im Winter gerne mit Schiern befahren - Tip: im Frühjahr mit Kurzschiern über die „Altenbergerrinne“ aufsteigen bis zum Einstieg des Grates und nach einer Durchsteigung dann von der Hochfläche durch die Rinne abfahren, Lawinengefahr beachten!)**.
Über eine kurze Wandstelle (II) oder links davon in die Schlucht und diese ca. 30 Minuten über Geröll aufwärts.

(Achtung: nicht in der markanteren, zweiten Schlucht, welche nach rund 100 Metern einen Abbruch aufweist, aufwärts - dies ist der Anstieg über die „Altenberger Kante“, welcher aber schon völlig verwachsen ist !!!)

Im oberen Teil erkennt man rechts einen markanten Pfeiler, welcher tief in das Schuttfeld herabreicht.
Vom Pfeilerfuß über ein Band eben nach links und um eine Ecke herum (I) bis zum Ende des Bandes. Unterhalb befindet sich eine steile Schuttrinne.
Gerade aufwärts auf den Grat (II, etwas brüchig) und über diesen weiter bis zu der Stelle, wo sich der Grat aufstellt.
Nun über ein Band (schmal, II) nach rechts und weiter gerade aufwärts auf einen abschüssigen, rasendurchsetzten Absatz. Kurz nach links und gleich wieder aufwärts durch eine schöne Verschneidung (III) auf einen weiteren Absatz.
Wieder kurz nach links und über eine schrofige Rinne aufwärts (II) auf einen weiteren Rasenabsatz. Weiter über diesen und einen felsigen Rücken, links an einem Felstürmchen vorbei aufwärts, auf einen Felspfeiler zu. Links dieses Pfeilers führt eine Rinne weiter (II), über einen weiteren Absatz und über den Rücken zum nächsten Felspfeiler.

Wieder an dessen linker Seite über einen kurzen Wandabbruch (III) auf den erkennbaren Absatz. Über den Rücken oder leicht links davon aufwärts (I), entlang des nun markanter werdenden Grates links an einem Felskopf vorbei (I-II) und weiter bis auf die Hochfläche.
Nun in wenigen Minuten in östlicher Richtung auf die Heukuppe.

KARRERALM STEIG

- Eb.: tw. alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: IV (1 Sl., kann umgangen werden), Rest II (Stellen)
- Dauer: 1,5 Stunden
- Länge: meist 2-3 Sl. werden gesichert, Route ca. 450 Höhenmeter, (jene Klettertour, welche am höchsten aller Raxklettereien auf die Hochfläche emporführt)
- Gefahren: am Beginn etwas brüchiger Fels
- Absicherung: gut mit Schlingen selbst abzusichern, einige Haken, tw. rot markiert
- Abstieg: „Altenbergersteig“ oder zum Ludwighaus

Sicher einer der schönsten Anstiege auf die Heukuppe, ja vermutlich der ganzen Steirischen Raxseite, lang, südseitig und landschaftlich großartig. Dennoch nur für sichere Geher!

Von der Karreralm dem markierten Wanderweg zum „Großen Fuchsloch“ folgend bis zum ersten Schuttfeld (2 Minuten von der Karreralm). Auf dem Wanderweg noch einige Meter ansteigend weiter und nun steil durch den Wald links aufwärts zu Schuttfeld und nach rechts zum Einstieg bei einem Grat, welcher am Tiefsten, bis fast in den Wald, hinabreicht (10 Minuten vom Wanderweg, Einstieg markiert).

Am Grat in seinem eher linken Bereich aufwärts (II) auf einen Felskopf und kurz hinab in eine Scharte. Auf der anderen Seite über etwas brüchigen Fels aufwärts (I) auf einen Absatz (H) und über unschwieriges Gelände in einer Rechts - links - Schleife zurück auf den Grat, welchen man dort erreicht, wo die Latschen die Gratschneide berühren.

Nun am Grat aufwärts (I, Gehgelände) bis zu einem ca. 3 Meter hohen Kamin, an dessen rechter Begrenzungskante aufwärts (I-II) und über den blockigen Rücken bis zu einem an seiner östlichen (rechten) Seite dicht mit Latschen bewachsenen Absatz
(I, Gehgelände).
Nun den Absatz nur wenige Meter bis zu seiner Mitte aufwärts und gleich nach links, auf ein Band und um ein Grateck herum (I) zu einem gut erkennbaren Durchschlupf.
Durch diesen durch (I) und sofort nach rechts auf den Rücken zurück, bis man vor einer kurzen glatteren Wandstelle steht (rechts kleiner Felskopf).
Über diese Wandstelle (II-III, schöner Fels) hinweg, dem nun fast waagrechten Gratrücken folgend bis unter die schon gut erkennbare glatte Wand.
Weiter schräg links über eine schräge Platte und vorbei an einem abgespaltenen kleinen Felsturm über rasendurchsetzten, aber festen Fels (I) auf einen Rücken, der auf einen kleinen Rasengipfel führt.

Jetzt kurz ab -und gleich wieder aufsteigend über den Rasenrücken (Gehgelände) bis dorthin, wo der Rücken wieder in einen Felsgrat übergeht.
Rechts von diesem Grat über Schrofen oder (schöner) über den kurzen Grat direkt (I) in die breite Scharte, welcher der kleine Grat mit der Hauptwand bildet.
Links der scharfen Gratschneide aus der Scharte über festen, plattigen Fels und eine Verschneidung (III+) aufwärts und im obersten Teil der Verschneidung nach rechts über ein schmales Band (nicht zu tief queren!), um den Grat herum (IV, H, Schlüsselstelle) in eine kurze Rinne (I).
Diese aufwärts auf den Grat zurück, welchen man auf einem kleinen Felsabsatz wieder erreicht (III).
Weiter knapp rechts des Grates über eine etwas abdrängende Stelle (III) in die markante Rinne aufwärts, bis diese nach wenigen Metern etwas breiter wird.
Hier an ihrem linken Rand über den Rücken zu Latschen (I) und leicht rechts haltend über Blockgelände (I-II, Buch) bis man nach rund 10 Metern nach links auf den schrofigen Rücken queren kann.
Diesem folgt man nun (Gehgelände), rechts an einem kleinen Felskopf vorbei durch eine kurze Schuttrinne und Schrofen (I) aufwärts bis unter einem rund 5 Meter hohen Felspfeiler.
An dessen linker Seite über Schrofen auf einen ebenen Platz (I) und weiter dem Rücken folgend über Rasen und Schutt (Gehgelände) in Richtung eines weiteren Felspfeilers, welchem ein ca. 5 Meter hoher Felsen vorgelagert ist.
Rechts an diesem Felsen vorbei zum Fuß des Pfeilers, welcher nach links in eine Scharte zwischen der Rückseite des Pfeilers und einem Felsturm umgangen wird. Rechts erkennt man einen markanten Felskopf.

Auf der rechten Seite des Turmes vorbei und über den nun wieder etwas felsigen Rücken (I) weiter bis zu einer nach links abwärts ziehenden Felsbarriere, welche über festen, rasendurchsetzten Fels (I-II) überklettert wird (kann auch rechts nicht so schön, aber leichter umgangen werden).
So erreicht man die Hochfläche und in 2 Minuten leicht rechts haltend die Heukuppe.

PAULATURM - ÜBERSCHREITUNG

- Eb.: unbekannt, im oberen Teil verm. Schöggl + Gefährten, um 1960
- Schwierigkeit: III- (Stelle), sonst II und I, ein Anstieg ideal mit Kindern (Kamin und Höhle)
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 4 Sl., evtl. 2x 10 Meter abseilen
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr, Kamin/Höhle bei Nässe unangenehm (kann umgangen werden)
- Absicherung: Bohrhaken
- Abstieg: Überschreitung

Die Überschreitung des Paulaturmes bietet auch bei unsicherem Wetter ein schönes Kletter -und Bergerlebnis, der Turm selbst ist vom Zustieg aus nur sehr spät erkennbar.

Der Zustieg erfolgt vom GH Moassa über die Karreralm und weiter über den markierten Wanderweg zum „Großen Fuchsloch“ bis dorthin, wo ein kleines Schuttfeld im Wald rinnenartig bis auf den Wanderweg hinabreicht (ca. 10 Minuten von der Karreralm).
Dieses Schuttfeld, welches nach wenigen Metern breiter wird, aufwärts und links haltend, über einen schwachen Steig entlang von Latschen, weiter nach links auf das nächste Schuttfeld. Dieses an seinem rechten Rand etwas unangenehm aufwärts bis es sich zu einer Rinne zwischen Latschen verengt.
Rechts erkennt man nun einen Felsgrat, welcher den Anstieg vermittelt (ca. 10 Minuten vom Wanderweg).
Dem Grat folgend (als Variante kann auch der rund 15 Meter weiter rechts hinaufziehende Grat etwas schwieriger (III-) erklettert werden) über eine kurze Steilstufe auf einen schuttbesetzten Absatz (II). Über eine sperrende, ca. 4 Meter hohe Felsbarriere (II) auf einen felsigen Rücken.
Über den rechten Rand zu einer Nische mit Kamin (I, hier kommt die vorher erwähnte Einstiegsvariante herauf).
Über den Kamin, welcher auf eine nach schräg rechts aufwärts führende Rampe bringt, hinauf (II, 1 Bohrhaken) und über die Rampe (II, 1 Bohrhaken) sehr schön weiter, um eine stumpfe Ecke herum und eine glatte Platte (III-) zum Stand knapp unterhalb eines rasendurchsetzten Absatzes (2 Bohrhaken).

Weiter über den rasendurchsetzten Rücken in Richtung eines kleinen Felskopfes und durch einen kurzen Kamin (II) in die Scharte zwischen diesem Felskopf und dem Hauptturm.
Nach links über blockiges Gelände (II) und bei einem Band nach rechts über eine Platte (III-, 1 Bohrhaken) auf einen Grat, welchen man bei einem nasenartigen Vorsprung erreicht. Über diesen Grat unschwierig (I) auf den Gipfel des Paulaturmes (mehrere Haken, altes Buch, gr. Steinmann).
Der Abstieg führt zunächst über den in Richtung „Altenbergersteig“/Schneealm zeigenden plattigen Rücken und dann links über ein kurzes Wandl´ (II, 1 Bohrhaken, evtl. 10 Meter abseilen) in eine Scharte. Hier nach rechts über Bänder abwärts (I) in die Schlucht, welche unter der Nordwand des Paulaturms nach Osten ausläuft.
Die schutterfüllte Schlucht an ihrem linken Rand über Steigspuren ca. 25 Meter abwärts bis man rechts einen tief eingerissenen Kamin erkennt, der einen Felsturm vom Hauptturm trennt.

In diesen Spalt hinein (bei Nässe Vorsicht) und unter Klemmblöcken weiter durch die Höhle, vorbei am „Jahnkamin“ und absteigend oder 10 Meter abseilend (II, 1 Abseilhaken) auf einen rasendurchsetzten Absatz. Nun nach links über Steigspuren und über Schutt zum Wanderweg vom „Großen Fuchsloch“ zurück.
(Bei großer Nässe kann der Kamin umgangen werden, indem man einfach dem Schuttfeld der Schlucht weiter folgt und so den Wanderweg vom „Großen Fuchsloch“ erreicht).

Einstiegsvariante „Paulasteig“: Vom Einstieg am Grat weiter rechts aufwärts, entlang des Wandfußes, bis man einen flachen Platz unterhalb des Paulaturmes erreicht. Hier im linken Bereich (Einstieg angeschrieben) über Steilschrofen, welche aber recht kompakt sind, aufwärts (III, Bohrhaken).
So erreicht man die Nische, wo man mit dem Originalweg zusammentrifft.

KLEINES FUCHSLOCH

- Eb.: unbekannt, verm. alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: I, auch mit Kindern begehbar
- Dauer: 20 - 30 Minuten
- Länge: ca. 200 Höhenmeter, großteils Gehgelände
- Gefahren: bei Nässe meiden - Steilrasen
- Absicherung: kann v.a. bei Begehungen mit Kindern gut selbst mit einer Schlinge und einem Seil gesichert werden, z.T. alte rötliche Markierungen
- Abstieg: „Altenbergersteig“, „Großer Fuchslochsteig“ oder zum Ludwighaus

Ein leichter Anstieg durch die Wandflucht der Raxenmäuer.

Vom „Reißtalersteig“ oder vom „Großen Fuchslochsteig“ bis zum Wandfuß. Nun entlang desselben bis zu einer großen Wandeinbuchtung, welche ca. 50 Meter weiter oben links von einer plattenartigen Rampe gekennzeichnet ist (vom Einstieg des versicherten „Reißtalersteiges“ oder vom markierten „Großen Fuchslochsteig“ ca. 5 Minuten).

Am linken Rand dieser Wandbucht über Rasen und Schrofen aufwärts zu dieser Rampe. Am rechten Rand dieser Rampe aufwärts (I) und nun fast gerade aufwärts über Rasen und Schutt bis zu einer kleinen Felswand. Nach rechts, entlang der Felsen bis auf einen Rasensattel.
Auf der anderen Seite dieses Sattels Steigspuren folgend weiter entlang der Felswände bis zu einer markanten, von oben herabziehenden Rinne.
Am untersten Ausläufer dieser Rinne vorbei und um einen felsigen Rücken herum aufwärts, über Rasen und Schrofen auf den Rücken.
Über diesen unschwierig auf die Hochfläche, welche man beim „Großen Fuchslochsteig“ erreicht. Von hier noch ca. 5-10 Minuten zur Heukuppe.

PFUSTERSCHMID - TAIMLER - GEDENKWEG

- Eb.: Schöggl, Brunner, Pomberger 1995
- Schwierigkeit: III (1 Stelle IV-, kann umgangen werden), auch mit größeren Kindern begehbar
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 Sl. + Gehgelände
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: Bohrhaken, tw. rot markiert
- Abstieg: Altenbergersteig oder zum Ludwighaus sowie „Amaliensteig“ und „Großes Fuchsloch“ für sichere Geher

Dieser Weg wurde zum Gedenken an 2 Bergrettungsmänner, welche im Jänner 1994 auf der Schneealm im Dienst in einer Lawine tödlich verunglückten, erstbegangen und bietet schöne Kletterei im großteils sehr schönem Fels, wird daher auch „relativ“ oft begangen.

Zustieg über die Karreralm und den „Großen Fuchslochsteig“ bis zum Wandfuß der Raxenmäuer. Nun entlang der Wände nach rechts bis auf einen kleinen Sattel. Hier Einstieg (angeschrieben).

Zunächst ca. 20 Meter über festen, rasendurchsetzten Fels gerade aufwärts
(III, Bohrhaken) bis zu einem markanten, breiten Band, welches waagrecht nach links verfolgt wird (Gehgelände).
Nach rund 10 Meter erreicht man bei einem Bohrhaken einen Pfeiler, welcher den weiteren Anstieg vermittelt.
Gerade hinauf (II-III, Bohrhaken) auf einen Absatz und den Pfeiler weiterverfolgend, im obersten Teil etwas rechts des Pfeilergrates zur Buchstelle in einer Nische (II, Bohrhaken).
Nun entweder gerade durch eine Rinne (II) oder schräg rechts aufwärts durch ein Risssystem (IV-, Bohrhaken) auf die Spitze des Felspfeilers.
Weiter über den rasendurchsetzten Rücken (Gehgelände) bis zu einer gut gegliederten Felsbarriere. Über diese hinweg (II) und rechts an einem Felskopf vorbei nach wenigen Metern über Steigspuren den „Amaliensteig“ erreichend. Auf die Hochfläche wie bei diesem.

Tiefblick in die westlichen Raxenmäuer, Foto Steininger

AMALIENSTEIG

- Eb.: unbekannt, alter Steig, wird nicht mehr betreut!
- Schwierigkeit: I, auch mit Kindern begehbar, bei Nässe meiden!
- Dauer: 20-30 Minuten
- Länge: ca. 200 Höhenmeter, großteils steiles Gehgelände
- Gefahren: bei Nässe meiden - Steilrasen
- Absicherung: kann gut selbst abgesichert werden, alte blaue Markierungen
- Abstieg: verschiedenste Steige in den Raxenmäuern oder zum Ludwighaus

Ebenso wie das „kleine Fuchsloch“ ein leichter Anstieg, dennoch lohnend.

Vom „Reißtalersteig“ in wenigen Minuten entlang des Wandfußes nach Westen (links) querend zum bezeichneten Einstieg (knapp vorher ein markanter Kamin - „Sepplgraben“ - Variante, I).

Über den vorgelagerten, rasendurchsetzten Felsgürtel anfangs über bandartige Platten schräg rechts, dann gerade hinauf (I, 1 alter Eisenstift) bis auf ein Band, welches man bei einer kleinen höhlenartigen Nische erreicht. Nun nach rechts waagrecht dem ausgesetzten, aber gut gangbaren Band folgend bis zu einer Felskante. Um diese herum in eine Nische.
Um eine zweite Kante herum (I) und nun gerade aufwärts am linken Rinnenrand bleibend und durch eine Verengung hindurch (I, bei Nässe unangenehm) auf einen breiten, von steilem Rasen gekennzeichneten Platz.
Nun ca. 15 Meter entlang von Felsen schräg links aufwärts und durch eine Rinne (I) und weiter über Rasen auf einen Rücken. Diesen nur kurz aufwärts und über dürre Latschen und Rasen nach rechts.
Nach rund 25 Metern scharf nach links, über eine beiderseits von Latschen begrenzte Rinne aufwärts, links haltend auf den Rücken, welcher hier einen kleinen felsigen Abbruch aufweist. Über diesen Rücken unschwierig auf die Hochfläche (Steinmann) und über diese in ca. 10 Minuten zur Heukuppe.

Raxenmäuer - östlicher Teil

Der Zustieg erfolgt hier am besten vom Preiner Gscheid aus über einen der vielen Wanderwege bzw. versicherten Steig in Richtung Karl Ludwighaus.
Der Schlangenweg und der Kantnersteig sind weniger geeignet.
Am Wandfuß entlang zu den angeschriebenen Einstiegen.

REIßTALER OSTRISS

- Eb.: Holl, 1980
- Schwierigkeit: III-
- Dauer: ½ Stunde
- Länge: 2 Sl.
- Gefahren: bei Nässe unangenehm - Steilrasen, evtl. Steinschlag
- Absicherung: Normalhaken und Klebebohrhaken (Standplätze)
- Abstieg: „Reißtalersteig“ oder zum Ludwighaus

Noch bevor man die ersten Versicherungen des „Reißtalersteiges“ erreicht (gr. gelber Pfeil), verfolgt man den Wandfußsteig nach rechts entlang der Wände, bis man nach ca. 2 Min. die erste Wandeinbuchtung (li.) erkennt.

Hier einige Meter nach links über Geröll hinauf und bei der Einstiegsmarkierung „RT Verschneidung“ den rechten der beiden Risskamine aufwärts (III-, 1 H).
Man erreicht so einen rasendurchsetzten Absatz, welchen man noch rund 10 Meter aufwärts zu einem guten Stand (2 H, Schlinge) klettert (I, etwas unangenehm bei Nässe!).

Reißtaler Ostriß, Foto: Steininger

Nun weiter etwa 10 Meter über steilen Rasen (I) auf einen Absatz und über den linken Kaminriss bzw. über die diesen Riss links begrenzende gutgriffige Platte (III-) sehr schön aufwärts (1 SU) zum Turmgipfel des Reißtalerturmes (Ausstieg mehrerer Routen, Stand, 3 markierte Klebebohrhaken).

Mittels luftigem Spreizschritt (II) und über eine kurze Schrofenpassage (I, Sicherung - 1 Klebebohrhaken - mögl.) auf die Wiese, welche man schräg links aufwärts zum markierten „Reißtalersteig“ verfolgt und so diesen bei einem Gedenkkreuz erreicht. Nun noch etwa 5 Min. nach rechts zur Hochfläche oder in 15 Minuten gerade aufwärts zur Heukuppe.

MARTINSTURMSCHLUCHT

- Eb.: unbekannt
- Schwierigkeit: II
- Dauer: ½ Stunde
- Länge: 2 Sl.
- Gefahren: Steinschlag, große Vorsicht bei nachfolgenden Kletterern!
- Absicherung: markierte Klebebohrhaken
- Abstieg: „Reißtalersteig“ oder zum Ludwighaus

Der Anstieg durchzieht die mächtige Schlucht(rinne), welche den markanten Martinsturm rechts begrenzt und welche selbst in ihrem obersten Teil von einem großen roten Felsturm abgeschlossen wird. Zunächst am rechten Schluchtrand aufwärts (II, H) über mehrere kleine Absätze (II) und dann schräg nach links ansteigend (II, H) in eine Nische.
Über einen Aufschwung (II, H) auf einen rasendurchsetzten Absatz und über Schrofen (I, H) schräg links haltend zum Ausstieg (H) beim gut erkennbaren Felsturm am Martinsturm.
Nun einem Steig folgend (nicht auf den brüchigen roten Turm klettern!) entlang der Wände (unterhalb Abbrüche, Sicherung möglich, mehrere H) zum „Reißtalersteig“. und über diesen in 5 Minuten auf die Hochfläche.

RAXENMÄUERKANTE

- Eb.: Holl, Gallhuber; 1978
- Schwierigkeit: III+
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 Sl.
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: Klebebohrhaken, tw. rot markiert
- Abstieg: „Reißtalersteig“ oder zum Ludwighaus

Einstieg am linken Rand des Beginns der Martinsschlucht.
Gerade aufwärts über eine kurze Wandstelle (III) oder (leichter) links davon (I) über Schrofen auf einen Absatz unter einen Kamin.
Durch diesen aufwärts (III) und nun gerade über einen Rücken (I-II), welcher oben steiler wird in eine Nische (Stand). Kurz durch die markante Verschneidung, welche aber noch vor ihrem Ende nach rechts verlassen wird (III).
Durch die Rinne weiter aufwärts und im oberen Teil leicht rechts auf ein Band
(III+, Stand). Das Rasenband (I, Buchstelle) wird bis zu einer markanten, links aufwärts führenden Rasenrinne verfolgt. Hier nun am rechten Begrenzungsrücken (tw. brüchig) dieser Rinne zum Ausstieg (I - II). Etwas unangenehm durch niedriges Latschendickicht in 2-3 Min. zum obersten „Reißtalersteig“ und über diesen in einer Minute zur Hochfläche.

STEINHAUSERWEG

- Eb.: unbekannt, vor 1920
- Schwierigkeit: III+ und II-III
- Dauer: 1 Stunde
- Länge: 3 Sl.
- Gefahren: Steinschlag
- Absicherung: rot markierte Klebebohrhaken
- Abstieg: „Gretchensteig“ oder zum Ludwighaus

Einer der öfter durchstiegenen Kletterrouten in den Raxenmäuern, sehr lohnend.
Einstieg (angeschrieben) etwa in der Mitte zwischen „Martinsturmschlucht“ und „Gretchensteig“ bei einem markanten Kamin.
Entweder durch diesen (III+) oder (besser) einige Meter weiter links über eine Platte in die die ganze Wand durchziehende Rinne (III+, H). Durch diese Rinne aufwärts (II) und über eine Steilstufe (III, H) in eine Nische (Stand, Buch, H). Nun kurz gerade aufwärts, dann jedoch nicht über die Rasenstufe weiter, sondern leicht rechts durch einen kaminartigen Riss (III, H) zu einem Absatz. Weiter über einen tief eingeschnittenen Riss (III, H) zum Riesenblock auf einem Rasenabsatz (Stand, BH). Weiter gerade aufwärts, den grün markierten Wetterkogelsteig überquerend in eine kleine Nische (falls man den oberen Teil, welcher nicht mehr ganz so schön ist wie der untere, nicht mehr klettern will, kann man hier in wenigen Minuten schräg links aufwärts über den markierten Steig unschwierig die Hochfläche erreichen). Hier nun über eine Rampe (II-III) und einen kleinen Quergang in eine Nische und einen engen Kamin (III+) aufwärts zum Ausstieg beim „Gretchensteig“. In einer Minute zur Hochfläche.

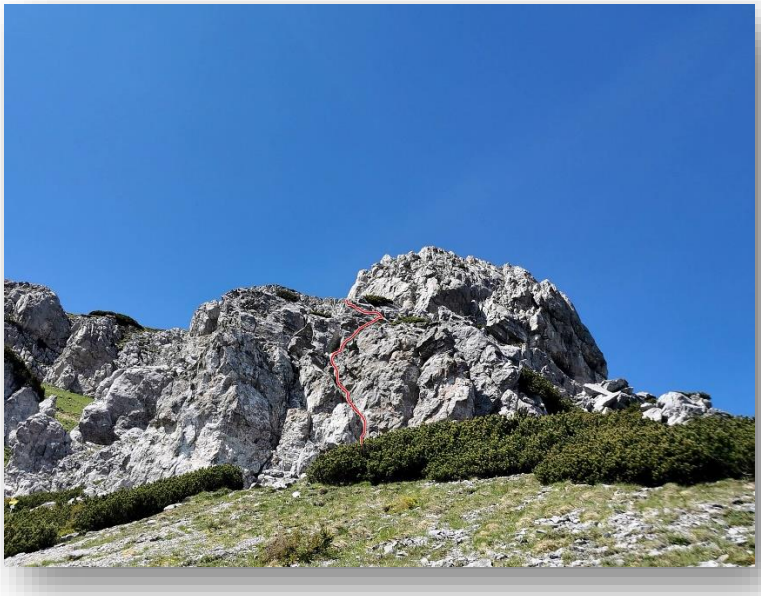
VINETA-JAROSCHEKKAMIN + WILDKOGELSTEIG

- Eb.: unbekannt, vor 1920, vermutlich alter Jagdsteig
- Schwierigkeit: I-II, auch mit Kindern machbar
- Dauer: ½ Stunde
- Länge: 3 Sl.
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: z.T. rot markierte Klebebohrhaken
- Abstieg: „Gretchensteig“ oder zum Ludwighaus

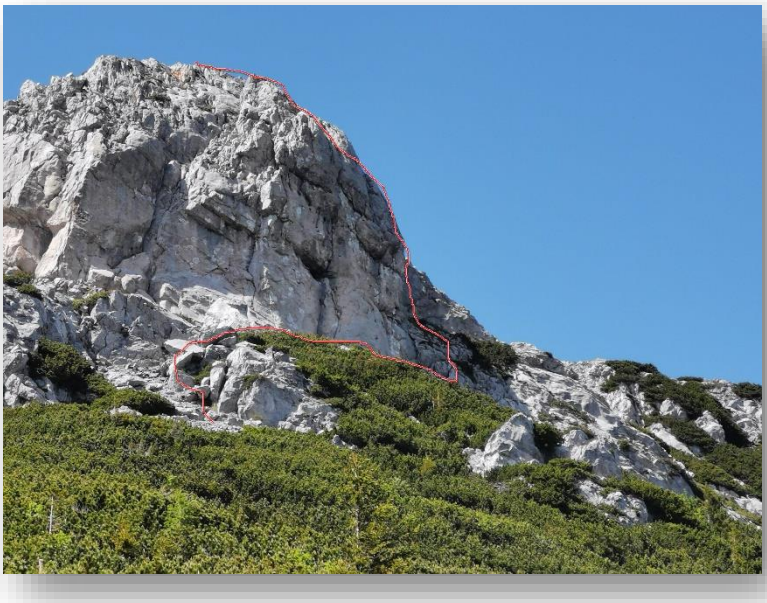
Dieser Anstieg kann allen Anfängern sehr empfohlen werden bzw. bietet in seiner Kombination eine schöne und etwas schwierigere Alternative zum normalen „Gretchensteig“.

Dort, wo der „Gretchensteig“ (grün markiert) auf die Felswände trifft, einige Schritte nach rechts und durch einen Kamin (II) aufwärts (links schwieriger, III-).
Man erreicht so einen Absatz (der „Gretchensteig“ kommt von links herauf) und steigt über Schutt und Schrofen (Gehgelände) bis zur nächsten Felswand aufwärts. Hier erreicht man den Klettergarten des „Wilden Gretchensteiges“ mit schönen, aber durchwegs schweren Anstiegen. Entlang der Wände, zwischen einem Felsblock und der Hauptwand durch nach rechts und bei Latschen Einstieg des „Wildkogelsteiges“ (Latschen reichen bis zum Wandfuß).

Zunächst gerade aufwärts (II, Haken), dann leicht links haltend unter einen Kamin auf ein Band. Nun nicht durch den Kamin aufwärts, sondern entlang des Bandes (I, Haken) nach rechts queren. Hier erreicht man eine von links herabziehende rasige Rinne.
Entlang dieser aufwärts, um eine abdrängende Stelle (I-II, Haken) herum in eine Wandbucht. Nun nach links und durch einen kurzen Kamin (II, Haken) aufwärts zum Ausstieg beim obersten, versicherten Teil des „Gretchensteiges“. In einer Minute zur Hochfläche.



Vineta Jaroschekkamin, Foto Steininger



Wildkogelsteig, Foto Steininger

Bereich Kantnersteig - Predigtstuhl:

Der Zustieg zu all´ den angeführten Routen erfolgt idealerweise über den tw. versicherten Kantnersteig.

WILDER KARLSTEIG - CÄCILIENSTEIG

- Eb.: Hüttenecker, vor 1950, Cäciliensteig: Hösch, 1929
- Schwierigkeit: II, auch mit Kindern machbar
- Dauer: 15 Minuten
- Länge: 1 - 2 Sl. gesichert
- Gefahren: geringe Steinschlaggefahr
- Absicherung: 1 rot markierter Standhaken (Bügel), mehrere Bohrhaken
- Abstieg: „Kantnersteig“ oder zum Ludwighaus

Dieser Anstieg bietet dem ungeübten Kletterer gute erste Übungsmöglichkeiten im Kaminklettern, der geübtere Bergsteiger kann diesen Anstieg als nette Alternative zum „Kantnersteig“ versuchen.

Über den „Kantnersteig“ so weit aufwärts, bis man nach einer unversicherten Steilstufe bei Latschen auf einen markanten Felspfeiler, welcher den „Kantnersteig“ nach rechts abdrängt, trifft.

Hier nun links herum **(für die Variante „Straub - Knaffl“ den „Kantnersteig“ nach rechts noch einige Meter weiterverfolgen und dann nach links in den markanten Kamin)** und einige Meter der Wand entlang aufwärts.

Nun rechts durch den tief eingeschnittenen Kamin (Bohrhaken) über festen Fels steil, aber griffig aufwärts (II) in eine Scharte **(die Variante „Straub - Knaffl“ kommt hier von der anderen Seite herauf,** 1 Stahlbügel).
Weiter über den hier ansetzenden Grat schräg links aufwärts („Cäciliensteig“, I) und über eine kleine Steilstufe (II) parallel zum „Kantnersteig“ bis auf einen markanten Absatz, wo man nun wieder auf den „Kantnersteig“ trifft. Mit diesem gemeinsam in ca. 10 Minuten auf die Hochfläche bei einem Mast der Materialseilbahn des Ludwighauses. Von hier in einer Minute zu der Hütte.

WEG „STRAUB - KNAFFL“

- Eb.: Straub, Knaffl, 1928
- Schwierigkeit: III, für Kinder weniger geeignet
- Dauer: 15 Minuten
- Länge: 1 Sl. bis zum „Cäciliensteig“
- Gefahren: bei Nässe meiden
- Absicherung: 1 Stahlbügel am Ausstieg (siehe „Wilder Karlsteig“)
- Abstieg: „Kantnersteig“ oder zum Ludwighaus

Zustieg wie beim „Wilden Karlsteig“, wobei hier der Einstieg angeschrieben ist.

Zunächst auf der rechten Kaminseite und dann im Kamin, zuletzt über einen Klemmblock (III) in die Scharte, in die auch der „Wilde Karlsteig“ mündet (Haken). Weiter wie beim „Cäciliensteig“

HÜTTENECKERSTEIG

- Eb.: unbekannt
- Schwierigkeit: III
- Dauer: 15 Minuten
- Länge: 1 Sl. bis zum „Cäciliensteig“
- Gefahren: etwas brüchiger Einstieg
- Absicherung: 1 Haken, 1 Stahlbügel am Ausstieg (siehe „Wilder Karlsteig“)
- Abstieg: „Kantnersteig“ oder zum Ludwighaus

Dieser Anstieg bietet eine etwas schwierigere Variante zum „Kantnersteig“ an.

Zustieg gleich wie beim „Wilden Karlsteig“, doch nun vor Erreichen desselben direkt über den Felspfeiler (Einstieg angeschrieben) aufwärts (III) und weiter gerade hinauf in die Scharte (II) zur Buchstelle.
Weiter über den „Cäciliensteig (I)“ und den „Kantnersteig“ zum Ludwighaus.

Auf der Heukuppe, 2.007m, Foto Steininger